Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 40

Rubrik: Militärische Umschau in den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unfern schweizerischen Bleffirtenwagen und ben von Dr. Freih, von Mundy in Wien und Wagenbauer Aless. Locati in Zurin, meistens nach amerikanisichem Borbilbe, konstruirten Wagen.

Darauf folgen bie Raterbahren ober Bleffirten= farren, und hier begegnen wir unferm schweizerischen Ambulante=Raberbrankard und unferm Blessirten= farren, bann bem preußischen Rabergestell zur Auf= nahme von Tragbahren, und einem solchen vom eng= lischen Sergeanten Shortell, baun ber prämirten Raberbahre von Dr. Gauvin in Paris, welche gleichzeitig als Felbbett benutt werden kann, und einer etwas komplizirten Raberbahre von Dr. Freih. von Mundy und ber Firma Friedr. Fischer in Heibelberg.

Nun kommen verschiedenartig konftruirte Eragbahren, theils mit, theils ohne Füße, theils in die Länge, theils in die Quere zusammenlegbar, wobei auch unser schweiz. Ambulance-Brankard figurirt.

Im weitern erscheinen eine amerikanische Felds Bettstelle, ein sehr einfacher, zusammenlegbarer, amerikanischer Filds Dperationstisch und ein ebenfalls zusammenlegbarer, aber viel komplizirterer von Dr. Dobolb in Berlin, ein Ambulance-Tornister und eine Ambulance-Lasche von Dr. Collineau in Parisund unser schweiz. Ambulance-Fourgon.

Dann folgen verschiebene, einfache und hocht zwede mäßig konftruirte kunftliche obere und untere Gliebe maßen und zum Schluffe von J. Dunton in Phie labelphia, ein Meßinstrument für die Refrutirung, konftruirt von Brof. Bache in Amerika, heizungse und Bentilationse Ginrichtung der amerikanischen Barakene-Lazarethe und ein amerikanisches Krankenzelt.

Es zeigt biese kurze Aufzählung bie Reichhaltigkeit bes in seiner Art bis jest einzigen, prachtvollen und instruktiven Abbildungswerkes und ift baffelbe allen Militarbibliotheken, Militararzten und Militar-Ron-struktionswerkstätten umsomehr zu empfehlen, weil nur bas Wichtigste und Beste, was den Sanitats-bienst im Felde betrifft, vorgeführt wird.

Wenn wir an diesem Werke etwas auszuseten haben, so ist es ber Mangel einer Abbildung des so zweckmäßigen nordamerikanischen Eisenbahn=Trans= portsystems und der gänzliche Mangel von Abbildun= gen über das pharmazeutische Material (Feldapothesen, Medizinwagen u. s. w.), über Berbandzeug, Berbandzeräthe und Instrumente, indem es burch Beisfügung des Wichtigsten in diesen Zweigen zu einem vollständigen Werke über sämmtliches Sanitätsmaterial geworden ware, während es uns jest eigentlich nur das wichtigste Transportmaterial vorführt.

Schließlich noch fur uns Schweizer bie erfreutiche Bemerkung, daß im ganzen Werke kein Staat außer Amerika so reichhaltig vertreten ift, als die Schweiz, indem unser sammtliches Sanitätstransportmaterial (Blessirtenwagen, Blessirtenkarren und Brankards) und auch noch der neue Ambulance-Fourgon aufgenommen sind, ein Beweis, daß unser Material zu dem Besten gezählt wird.

Militärische Umschau in den Rantonen.

Margau. Die Militarbirektion hatte auf 23. und 24. September fammtliche Bezirte=Rommandanten bes Rantons nach Marau einberufen, um ihnen einer= feits bezüglich ber neuen Bewaffnung ber Infanterie bie für bieselben nöthig erscheinenden Instruktionen zu ertheilen, anderseits auch verschiedene, bie Berwaltung betreffende Fragen zur Besprechung vorzu= legen. - Gine ber besprochenen Fragen mar bie der Magazinirung ber Gewehre. Aus ber Besprechung derfelben hat fich ergeben, daß die Zweckmäßigkeit ber Magazinirung, fei es gemeinde=, fettions= ober bezirksweise, wohl anerkannt wurde, bag aber bie Ausführung berfelben fcwierig fei, weil bie Roften für bie nöthigen Lokale und Beforgung allzuhoch zu fteben famen. Es bleiben alfo bie Waffen, fowie die übrigen Ausruftungsgegenstände einstweilen wie bis babin in ben Sanben bes Golbaten.

Es will uns scheinen, daß die Behörde, sobald sie bie Zweckmäßigkeit der Magazinirung einsieht, auch vor deren Kosten nicht zurückschrecken sollte, so wenig als der Bund vor den großen Kosten der Anschaffung der neuen Bewaffnung zurückschreckte. Wir halten dafür, der Staat solle keine Opfer scheuen, um die uns so theuer zu stehen kommende neue Bewaffnung durch diejenigen Mittel sich zu erhalten, die er für die sichersten und zweckmäßigsten hält.

Man scheint sich barauf zu verlassen, daß der Solbat sich es zur Ehre anrechnen sollte und auch werbe, seine Wassen stets in Ordnung zu halten. — Sollte aber diese hoffnung als eine leere sich erweisen, so wird sich der Schaden für die Staatsekasse auch als ein sehr bedeutender, die Gefahr, die man läuft, bei einem plötlichen Aufgebote theilweise unbewassent zu sein, aber als eine noch viel größere herausstellen.

Thurgau. Am 23. August fand in Romanshorn bie Bersammlung bes kantonalen thurgauischen Offiziers-Vereins statt. Wenn die Betheiligung sonst eine höchst spärliche gewesen, so war die dießmalige Versammlung zahlreicher besucht, ein Zeichen, daß auch in diesem Kanton die Freude am Militärwesen wieder im Wachsen ist.

Das Präsibium eröffnete die Sitzung durch eine einleitende Ansprache, in welcher die Bildung von lokalen Militärvereinen als eines der besten Mittel zur weitern Ausbildung der Offiziere und Untersoffiziere empfohlen wurde. In solchen Bereinen würde das gemeinschaftliche Lesen guter Militärsliteratur, Uebungen im Karten=Zeichnen und Lesen, Fechten, Reiten, Schießen genügenden Stoff zur Unterhaltung bieten und wäre fruchtbringender als das immer wiederkehrende Projektmachen in der Bestleidungsfrage.

Nach ben üblichen Geschäftsberichten wurde bas Senbschreiben ber Sektion Glarus besprochen und in bieser Angelegenheit beschloffen: keine weitern Schritte zu thun, ba ja bas eibgenössische Militärbepartement in voller Thätigkeit mit der Beschaffung einer neuen Armee-Organisation sich befinde.

hierauf entwickelte herr Unterlieutenant Mert | nicht über ein Meter tief ift, aber ber Blanklerkette feine Gedanken über ben militärischen Bilbungsgrab unferer Infanterie = Offiziere und fommt auf ben Schluß, daß eine Berminberung ber Offizierszahl bei ber Rompagnie bas beste Mittel sei, die Offiziere besser auswählen zu können, da der jetige Bedarf zu groß fei und ber jungste Unterlieutenant beffer burch einen gebienten Unteroffizier erset murbe. Berschiedene Ginwendungen wurden in der barauf folgenden Distuffion gemacht, wie 3. B .: bie Unter= offiziere mußten im Felbe ben Erfat fo wie so bil= ben, benn bas Berluftverhaltniß ber Offiziere zu bem ber Solbaten stelle fich bebeutenb höher.

Anschließend an diesen Vortrag brachte Hr. Stabs= major Bluntschli einige kurze Notizen über bas im Jahre 1866 erschienene Rriegerecht, herausgegeben von feinem Bater, Professor Bluntichli in Beibel= berg, und betonte hauptsächlich, daß es der Schweiz wohl anstehen wurde: auch in biefer Richtung einen Schritt vorwärts zu thun und bamit ben vom seligen amerifanischen Bunbesprafibenten Lincoln angebahn= ten Weg zu vervollfommnen.

Rach gemeinschaftlichem Mittagsmahl wurden noch einige Schießübungen vorgenommen.

Derschiedenes.

Das Lager von Chalons im Jahre 1868, Das biegiahrige Lager von Chalons weist einige offen= fundige Fortschritte auf, welche bie frangofische Armee feit bem vergangenen Jahre gemacht hat. Damals faben die Truppen gut genug aus, aber die Depots waren leer, und nach einem Felbzug von wenigen Bochen ware bie Armee ohne Borrathe, Munition und Schuhe gewefen. Das hat fich geanbert und auch noch manches Andere. Im Gegenfat ju ben englischen Offizieren find bie frangofischen Generale jum Bewußtsein des besonderen Bortheile, ber in ben Binterladungegewehren liegt, gefommen, und es wirb ben Mannschaften fortwährend eingeprägt, bag es nicht auf ichnelles Feuer, fonbern auf ichnelles La= ben ankomme, bam't ftets ein Schuß in ber Flinte fei, wenn man ben Feind aufe Rorn nehmen fonne, mas man befanntlich in Preugen baburch zu erreichen fucht, daß man ben Subalternoffizieren und Unter= offizieren bie Leitung bes Fenere in ber Schutenlinie in bie Sand gibt; biefe Art ber Beruhigung ber Mannschaften bemubt man fich in ber frangofischen Armee burch Settionsfeuer zu erzielen. Benn aber ber Befehl zum Schnellfeuer gegeben wird, fo be= ftimmt man jeberzeit bie Bahl ber Batronen, bie ber einzelne Dann verschießen barf (gewöhnlich funf nach einander) und kontrolirt bie Befolgung diefes Befehls burch spätere Revision ber Patrontaschen. Um bie nothige Dedung gegen bas feindliche Feuer, wo folche nicht vorhanden ift, in fürzefter Beit herzustellen, find jeber Brigabe 100 Sappeure beigegeben. Diefelben haben außer bem eigenen Schanzzeuge noch 500 Spa= ten und ebenfo viele Saden im Borrath, und wenn einmal bie Position gewählt ift, fo ftellen 1000 Dann in 25 Minuten einen Schugengraben ber, ber gwar | Beile 17 von unten foll es ftatt tragifd beifen; tropifd.

allen nothigen Schut gewährt. - 3m Ererzierregle= ment ift feit bem vergangenen Jahre wenig geandert worden. Deployements werden nach wie vor im rech= ten Wintel ausgeführt, indeffen ein Sag in jeber Woche ift Berfuchen mit neuen und schnelleren Be= wegungen gewidmet. Erft wenn nach gehöriger reif= licher Beurtheilung über bas 3wedmäßigfte entschie= ben ift, foll bas neue Reglement erscheinen. Gigent= liche Manover, wobei zwei verschiedene Korps gegen= einander operiren, kommen in Chalons nicht zur An= wendung. Bei ben im vorigen Jahre gemachten Ber= fuchen hatte fich bas leicht erregbare frangofische Blut zu einer Erbitterung gegen bie eigenen Rameraben auf ber andern Seite gesteigert, Die eine Bieber= holung nicht rathlich erscheinen ließ. Der Borbei= marfc wird noch immer wenig beachtet, und ber lang= fame Schritt ift gang unbefannt. Will man die Truppen vorführen, fo lagt man fie gewöhnlich auf bem beimwege vom Uebungsplate vor dem infpis

girenden Beneral vorübergieben.

In Gegenwart des Raisers wurde am 25. Juli ein größeres Manover abgehalten. Der Kaifer tam im Bagen auf bas Manovrirfelb, beftieg baselbft bas Pferd und ritt im Schritt vor einem Theile ber aufgestellten Truppen bin. Um 121/2 Uhr wurden bie Offiziere des gefammten Armeeforps telegraphisch eingelaben, fich bei bem faiferlichen Belte einzufinden, wofelbft fie in frugalfter Weife mit Champagner und Cigarren bewirthet wurden. Der Raifer ging über eine Stunde zu Fuß inmitten der Offiziere und ber fich heranbrangenden Solbaten umber, mit benen er fich in ber leutseligsten Weise unterhielt. Um 2 Uhr begann ber Angriff bes Feindes, ber nach einem langen und ausgebehnten Kampfe ben wohlgeorb= neten Rudjug ber frangofischen Armee gur Folge hatte. Begen 5 Uhr fehrten die Truppen ine Lager guruck, Bahrend bes Rampfes felbft, ber über zwei Stunden mahrte, befand fich ber Raifer gu Pferde. Abende um 7 Uhr follte großes Diner fur bie Benerale und Rorps-Rommandanten ber ersten Infanteriedivision fein; allein der Raifer erschien nicht, da er eine ziem= lich ftarte Migrane und außerdem noch fur biefen Abend zu arbeiten hatte. Am andern Morgen wohnte ber Raifer gewiffen neuen, von brei ber ausgezeich= netften Divifionegenerale vorgefchlagenen Manovern bei, die von einer Brigade ber 3. Divifion ausgeführt wurden. Die drei Mitglieder der Rommiffion, welche biefe Manover angeordnet und geleitet haben, find bie Generale be Fally, d'Autemarre und Bourbafi. Nach bem Frühftud begab fich ber Raifer im Bagen nach bem Artillerieschiefplat und von ba nach ben Scheibenftanben. Die Scheiben murben buchftablich mit Rugeln überfaet. Abends mar Diner, an bem folgenden Morgen Frubftuck bei bem Raifer fur alle bie Offiziere, die bis babin noch nicht zur faiferlichen Tafel gezogen worben waren. Bei ber großen Revue am Samstag Morgen befilirte auch jum erften Male die neu eingerichtete militärische Telegraphie vor bem Raifer. Sie wird von vier jungen Stabs-fapitanen geleitet und besteht aus seche vierspannigen Wagen zum Abwickeln der Drähte, und seche andern ebenfalls vierspännigen Wagen, welche bas übrige Material tragen. Außerdem gehören zu diesem fleinen telegraphischen Bataillon noch zehn Maulthiere, welche in gebirgigen ober unfahrbaren Gegenben zum Legen der Drabte verwendet werden. Die fammilichen Ba= gen führen eine blaue Fahne mit einem T. Es ift schwer, beffere und beffer "entrainirte" Truppen ju feben, ale bie find, welche fich gegenwartig im Lager von Chalons befinden.

Mag. M.-3tg. nach ber Times und bem Moniteur be l'Armee.

Berichtigung. In Rr. 39 biefes Blattes, Geite 307, Spalte 2,